

dem Vorfall. — Bei der Sektion Totenflecke hellrosa, Schleimhäute blaß rötlichviolettt. Bittermandelgeruch der inneren Organe. Hyperämie des Gehirns und seiner Hämme, Hirnödem. Leichenblut dunkelrot, flüssig. Blutüberfüllung des kleinen Kreislaufes. Lungenödem und -blutüberfüllung. Gastritis. — Mikroskopisch: Akute, vorwiegend venöse Blutstauung. — Alkoholgehalt im Herzblut (nach WIDMARK): 0,1%_{oo}. Gehirn, Lunge, Blut, Mageninhalt und Urin wurden der Wasserdampfdestillation unterworfen, das Destillat in n/l Kalilauge aufgefangen. Berliner Blau-Reaktion nur im Blut- und im Gehirndestillat schwach positiv. — Im Tierversuch konnte an Meerschweinchen gezeigt werden, daß bei percutaner Einwirkung von 1,5 ... 2 ml Acetonecyanhydrin zunächst Puls- und Atembeschleunigung, später inspiratorische Dyspnoe, Erstickungskrämpfe, Atemlähmung und unregelmäßige Herzaktivität auftreten. Die Tiere verstarben etwa 50 min nach Applikationsbeginn. — Der beschriebene Todesfall wird auf percutane Resorption des Cyanhydrins zurückgeführt. Das Vergiftungsbild ähnelt einer verzögerten Blausäurevergiftung.

ERNST SCHEIBE (Berlin)

E. Monnet et F. Sabon: Intoxication accidentelle par un lavement contenant un révélateur photographique. (Vergiftung durch ein Klistier, das eine photographische Entwicklerflüssigkeit enthielt.) [Laborat. de Pol. Sci. et Chaire de Pharm. chim. et Toxicol. de la Fac. de Méd. et Pharm., Alger.] Soc. de Méd. Lég. et Criminol. de France, 11. VII. 1955.] Ann. méd. lég. etc. 35, 228—232 (1955).

Der Vorfall ereignete sich in einer Röntgenabteilung in Algier. Einer Patientin wurde ein Klistier verabreicht, das außer Barium Entwicklerflüssigkeit auf der Basis von Hydrochinon und Metol enthielt. Nach 15 min erster Krampfanfall, weitere Krampfanfälle in unregelmäßigen Abständen. Cyanose, Kurzatmigkeit und Pulsbeschleunigung. Exitus: 1½ Std nach Verabreichung des Klistiers. Für den Nachweis der Bestandteile des Entwicklers in der Klistierflüssigkeit und in den Organen wurden physikalische Methoden (Entwickler!) und chemische Methoden verwandt. Die vom Körper aufgenommene Menge konnte nicht sicher ermittelt werden. Wahrscheinlich wurde das Klistier mit Entwicklerflüssigkeit zubereitet.

VOLBERT (Mettmann)

James H. Thompson: Some aspects of liver disease caused by industrial poisoning. [Dep. of Med., Univ. of California School of Med., San Francisco.] Arch. Industr. Health 12, 522—527 (1955).

Kindestötung

Reitberger: Über den Kindsmord auf dem Lande. Die Chancen der Aufklärung für Polizei und Justiz. Arch. Kriminol. 116, 41—47 u. 107—112 (1955).

Verf. bringt die Kriminologie der Kindestötung, wie sie seiner Erfahrung als Landgerichtsdirektor an einem vorzugsweise für die Landbevölkerung zuständigen Gericht entspricht. Verf. weist im einzelnen darauf hin, daß die Schwangerschaft vielfach der Umgebung verborgen bleibt. Er bespricht die geläufigen Todesursachen, allerdings ohne Zahlen anzugeben. Es wird über einen fraglichen, allerdings nicht geklärten Vergiftungsfall berichtet, über eine Verblutung infolge Beibringung von Schnittwunden, über Schädelbrüche, die dadurch entstanden waren, daß die Mutter das Kind an den Füßen packte und es gegen den Boden schlug, über Ertränken, Erdrosseln und Erwürgen. Verf. weist auch darauf hin, daß die Frauen nicht selten einfach unter der Bettdecke liegen bleiben und das Kind ersticken lassen. Die Haupteinwände der Täterinnen werden besprochen. Der Aufsatz ist in erster Linie zur Orientierung von Kriminalbeamten und Juristen geschrieben.

B. MUELLER (Heidelberg)

Gerichtliche Geburtshilfe einschließlich Abtreibung

Francesco Introna: Il metodo statmocinetico nella diagnosi biologica di pregresso aborto. (Die statmokinetische Methode in der biologischen Diagnose der stattgefundenen Fehlgeburt.) [Ist. di Med. Leg. e Assicuraz., Univ., Padova.] Atti Ist. Med. legale (Padova) 1954, 41—57 (1955).

Unter statmokinetischen Stoffen versteht man diejenigen, welche die Fähigkeit haben, die Mitose in den Zellen zu verursachen, die trotz anscheinenden Ruhestandes sich in einem Sta-